

STAND 11.12.2020

REGIONALZENTREN FÜR KIRCHENMUSIK

(MIT SCHWERPUNKT POPULARMUSIK) IN DER
EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS
IM RAHMEN EINES ENTWICKLUNGSPLANS POP

KONZEPT

02 1. DRINGENDER BEDARF FÜR POPULARMUSIKALISCHE AUSBILDUNG IN DER FLÄCHE DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS

Der Stand der Dinge

Aktuell gibt es in unserer Landeskirche kaum Kirchenmusikstellen, die einen Ausbildungsauftrag schwerpunktmäßig im Bereich Pop beinhalten. Die Ausbildungsstrukturen in den Bereichen Orgel, Chor und Posaunenchor sind seit langem in der ganzen Fläche unserer Landeskirche etabliert. Im Bereich Populärmusik besteht hier ein großer Nachholbedarf: z. B. Ausbau der niederschweligen Angebote und eine D-Pop-Ausbildung (bisher gibt es keine reguläre D-Pop-Ausbildung, sondern nur das Angebot einer Prüfung). Eine C-Pop-Ausbildung ist bisher noch nicht etabliert, könnte aber über die im folgenden beschriebenen Regionalzentren genauso wie die klassischen C-Kurse in die Fläche der Landeskirche gebracht werden.

Der Bedarf

Aus vielen Gemeinden kommt der starke Wunsch nach einer angemessenen Begleitung aktueller Musik im Gottesdienst, wenn man etwa an das neue Liederbuch *Freitöne* denkt, das nach einer kompetenten Einführung neuer Lieder verlangt. Bei dem klar erkennbaren Bedarf an Qualitätssteigerung im populärmusikalischen Bereich bzw. fehlenden Ressourcen besteht nachweislich Handlungsbedarf. Damit in der großen Fläche der Landeskirche die Angebote gut erreichbar sind, werden Regionalzentren (zur populärmusikalischen Aus-, Fort und Weiterbildung) für jeden Sprengel empfohlen. Ein wichtiges Argument dafür ist auch die regionale Identifikation mit solchen Zentren vor Ort.

Die Kirchenmusikstudie (Kirchenmusiker*innenverband / Uni Hildesheim) von 2016 zeigt, dass die Nachfrage nach Fortbildungen in den Regionen besonders hoch ist. Ein Ort in der Nähe zum Musizieren, ein Konzertort zum „Sich-Ausprobieren“ ist besonders für die Menschen im ländlichen Bereich wertvoll.

Regionalzentren für Kirchenmusik sind eine Antwort auf diesen Bedarf: eine tragfähige Brücke hin zu denjenigen, die dringend fachliche Impulse vor allem im populärmusikalischen Bereich brauchen. Hier wird nicht nur Know-how vermittelt, sondern begeistert gespielt, gelernt, gesungen, gebetet, gefeiert, geweint und gelacht.

Diese neuen Orte strahlen in ihre Regionen aus und wirken als inspirierende Wissens- und Kraftquellen für kirchliche Musiker*innen. Alle Generationen, Niveaus, Spielarten und Stile sind willkommen. Besonders populärmusikalische Fähigkeiten werden hier didaktisch professionell und nachhaltig weiterentwickelt. Quasi „vor der Haustür“ und zielgenau generiert das neue Zentrum so einen kompetenten und hoch motivierten musikalischen Nachwuchs für Gottesdienst und Gemeindeleben.

03

2. AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG IN DEN REGIONALZENTREN

In den Regionalzentren finden ergänzend zum klassischen Angebot (z. B. Orgelunterricht, D-Kurse, C-Kurse, Seminare im Michaeliskloster) zusätzliche Module statt. Von diesen Angeboten profitieren potenziell alle musikalischen Gruppen und Einzelpersonen unserer Landeskirche, z. B. auch Posaunenchöre, Kirchenchöre, Organist*innen etc.

- Bandpraxis
- Bandleitung
- Pop- & Gospelchorpraxis
- Chorleitung
- weitere spezifische Pop-Fächer
- evtl. Einzelunterricht Piano / Gitarre / Gesang / etc.
- Singteam / Leadsinger / Gemeindeganleitungs-Coaching (SmG „Singen mit Gruppen“)
- „Einfach Singen“-Konzept
- D-Pop Prüfungsvorbereitung
- C-Pop Ausbildung (in diesem Kontext zu entwickeln)
- Liturgische und hymnologische Kompetenz
- Entwicklung und Erprobung neuer Gottesdienst-/ Andachts-/ Konzertformate

N. B. Im Michaeliskloster Hildesheim können Angebote in dieser Breite schon aus Gründen der Raumkapazität nicht dargestellt werden. Hier finden jedoch regelmäßig spezielle Seminarformate statt, welche die Arbeit in den Regionalzentren ergänzen und vertiefen.

3. WIRKUNG IN DIE ÖFFENTLICHKEIT - TRANSPARENZ

Über das spezifische Fortbildungsangebot hinaus soll es niedrigschwellige, offene Angebote (z.B. Offenes Singen, „Jammen“, Tagesworkshops für alle) geben, die einen leichten Zugang ermöglichen. Sie erlauben es, diese Zentren besser kennenzulernen.

Wichtige Aufgabe der Zentren ist ebenfalls die Kommunikation von Best-Practice-Modellen in die Gemeinden. Eine Vernetzung in und Kenntnis über das regionale musikalische Angebot vor Ort ist wichtige Aufgabe der Leitung des Regionalzentrums. Der Aufbau eines regionalen Netzwerks mit allen beteiligten Playern wird unterstützt durch Ansprechpartner*innen für Populärmusik aus den beteiligten Kirchenkreisen und durch das landeskirchliche Netzwerk für Populärmusik net.p. So werden die Angebote bestmöglich an die Zielgruppe gebracht.

04**4. STANDORTKRITERIEN DER REGIONALZENTREN**

Die Zentren sollen mit öffentlichen Verkehrsmitteln (auch für junge Menschen) gut erreichbar sein. Wo möglich, soll bereits bestehende popularmusikalische Arbeit aufgenommen, fortgeführt und erweitert werden.

Eine Jugendherberge oder ähnliche Möglichkeiten zur Übernachtung vor Ort wären ideale Voraussetzungen für einen frühzeitigen Beginn der Seminare sowie für längere Fortbildungs-Formate.

5. ORGANISATIONSFORM

Die Personalstellen der Regionalzentren befinden sich in landeskirchlicher Trägerschaft. Die Landeskirche beteiligt sich in Höhe von 25% an den laufenden Personalkosten und mit einem einmaligen Ausstattungskosten-Zuschuss in Höhe von bis zu 25.000 EUR.

Es wird angeregt, dass mehrere Kirchenkreise zusammenarbeiten, um das Regionalzentrum inhaltlich zu konzipieren und zu begleiten und 75% der Personalkosten darzustellen (Finanzausgleich zwischen den beteiligten Kirchenkreisen und der Landeskirche; Beispielrechnung siehe Anlage).

Anstellungsträgerin der Mitarbeitenden ist die Landeskirche. Die Fachaufsicht liegt bei der/dem regional zuständigen KMD, sie kann delegiert werden an die/den KMD im Michaeliskloster. Die Dienstaufsicht liegt bei der zuständigen Regionalbischöfin/dem zuständigen Regionalbischof, sie kann an die/den LKMD delegiert werden.

Das Regionalzentrum wird auf Sprengel-Ebene visitiert. Vorschläge für den Standort der Zentren werden in den Sprengeln entwickelt und über das Büro des Regionalbischofs / der Regionalbischöfin beim LKA eingereicht. Ein Finanzierungsplan mit entsprechenden Anteilen der jeweiligen Kirchenkreise ist beizufügen.

05**6. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM
MICHAELISKLOSTER**

Eine Zusammenarbeit / Kooperation im Bereich der D- (und möglichst mit der zukünftigen C-) Pop-Ausbildung ist ein zentraler Auftrag. Es soll mindestens ein Treffen pro Jahr als großer Popkantor*innen-Konvent mit inhaltlicher Schwerpunktsetzung geben. Dabei werden Fragen der Ausbildung, des Gottesdienstes, gemeinsame Projekte usw. besprochen.

Derzeit besteht eine Fortbildungsberechtigung in den ersten Amtsjahren (FEA). Interne Fortbildungsmaßnahmen werden durch das Michaeliskloster bereitgestellt, sie sind zeitlich individuell belegbar.

Wichtig ist auch eine Zusammenstellung und Veröffentlichung aller landeskirchlichen Angebote im Bereich populärmusikalischer Fortbildung. Sie soll allen Interessierten in einer landeskirchlichen Website zur Verfügung gestellt werden.

**7. ANGEBOTE FÜR DEN GOTTESDIENST/
THEOLOGISCHE FORTBILDUNG**

Regelmäßig soll es auch Fortbildungen und Austausch zu liturgischen und theologischen Themen geben. Dazu gibt es bereits Formate wie „Gospel-Predigt“, Worship und Theologie etc.

Das Regionalzentrum soll eine liturgisch-musikalische Lehrkirche für Vikar*innen, Lektor*innen und Prädikant*innen, Pastor*innen sein.

06**8. EINBINDUNG DER
KIRCHENMUSIKDIREKTOR*INNEN**

Es besteht ein regelmäßiger Austausch der landeskirchlichen Popular-Konferenz mit dem KMD-Konvent.

Der/die Pop-Kantor*in hat Sitz und Stimme im jeweiligen Kreiskantor*innenkonvent.

**9. GRUNDAUSSTATTUNG PERSONAL,
RÄUME, SACHMITTEL
(VGL. FINANZBEDARF UND GRUNDLAGE
DER GEBÄUDEPLANUNG)**

- 2 schallisolierte Band-Räume zum Nebeneinander-Musizieren von Ensembles
- 1 großer tontechnisch und lichttechnisch eingerichteter Saal für Proben von 120 Sänger*innen/für kleine Konzerte mit bis zu 200 Besucher*innen
- 1 Gruppenraum für bis zu 35 Personen
- 1 Lehrkirche, heizbar (!) und voll ausgestattet mit Ton- und Lichtenanlage (plus lichtstarkes Beamersystem)
- 1 Büro für den/die Popkantor*in
- 1 Büro für das Sekretariat mit zwei Arbeitsplätzen

Jedes Regionalzentrum ist mindestens mit einer 100%-Stelle Bachelor Popularkirchenmusik, 25% Sekretariatsanteil und Sachmitteln ausgestattet (siehe Beispielrechnung).

ANLAGE 01

BEISPIELRECHNUNG FÜR DIE AUSSTATTUNG EINES REGIONALZENTRUMS (JÄHRLICHE KOSTEN IN EUR)

100%-Stelle Bachelor Popularkirchenmusik EG 11 Stufe 4	ca. 70.600,-
25% Verwaltungsangestellte*r EG 6	ca. 12.400,-
Sachkosten incl. Honorarkostenanteil für externe Referent*innen	ca. 10.000,-
<hr/> Gesamtsumme	<hr/> ca. 93.000,-

zuzüglich Gebäude- und Reinigungskosten je nach örtlichen
Verhältnissen

ANLAGE 02

ANTRAGSTELLUNG FÜR REGIONALZENTREN

- 01** Vorschläge für den Standort der Zentren werden in den Sprengeln entwickelt. Die zuständige Fachberatung (KMD*in, Kreiskantor*innen) soll in diesen Prozess einbezogen werden. Auch das Michaeliskloster steht zur Beratung zur Verfügung.
- 02** Das Büro des Regionalbischofs / der Regionalbischöfin leitet den Antrag an das LKA weiter. Ein Finanzierungsplan mit entsprechenden Anteilen der jeweiligen Kirchenkreise ist beizufügen. Eingehende Anträge werden in einem landeskirchlichen Fachausschuss bewertet.
- 03** Der Antrag beinhaltet:
- a) Raumkonzeption: Ort, Art des Gebäudes, Fläche, möglichst Grundriss und Fotos, ggfs. Skizze der geplanten Umbau-Maßnahmen
 - b) Finanzierungskonzept: Welche Kirchenkreise beteiligen sich mit welchen Anteilen an den Kosten? (siehe Beispielrechnung Anhang 1)
 - c) Erläuterungen zu weiteren Gesichtspunkten
 - Wo werden die Stärken dieses Standortes innerhalb des Sprengels / der Region gesehen? (Argumente aus dem Entscheidungsprozess im Sprengel)
 - Weitere Standortkriterien: Übernachtungsmöglichkeit in der Nähe, Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Verpflegungsmöglichkeit, Gesamtsituation der Nachbarschaft betr. Beschallung durch Rock / Pop-Musik, etc.
 - Sind bereits popularmusikalische Strukturen vorhanden, an die angedockt werden kann? Gibt es Möglichkeiten der Anbindung an regionale (weltliche) Netzwerke Jazz, Rock, Pop?
 - Inwiefern werden gute Entwicklungs-Chancen für ein Regionalzentrum gesehen?